

Quellen:

1. Die Kirchenbücher von Oderwitz.
2. Libri confirmationum archidioecesis Pragensis in Auszügen, vermittelt durch Herrn Pfarrer Sauppe, Lüdendorf.
3. Oberlausitzer Urkundenverzeichnis.

4. Carpzov, Analecta.
5. Korschelt, Geschichte von Oderwitz.
6. Mitteilungen von Herrn Prof. Dr. Knothe, Dresden und Herrn Professor Neese, Zittau.

Niederoderwitz.

Emil Th. Keller, Pfarrer.



Die Parochie Oberullersdorf.

Auf engem Raum wohnen hier zwei politische Gemeinden verschiedener Länder und viererlei Parochianen in Frieden beisammen!

Oberullersdorf heißt der sächsische Teil des eine Stunde südöstlich von Zittau gelegenen Ortes und gehört zur Amtshauptmannschaft Zittau, während der nur wenig kleinere böhmische Teil Ullersdorf genannt wird und der Bezirkshauptmannschaft Reichenberg unterstellt ist. Früher lagen sächsische und böhmische Grundstücke und Häuser derartig durcheinander, daß die beiderseitigen Regierungen sich genötigt fühlten, im Jahre 1849 eine Grenzregulierung vorzunehmen, welche die Folge hatte, daß 76 seither sächsische Grundstücke an die Krone Böhmen abgetreten wurden, während 34 bisher böhmische Grundstücke an Sachsen fielen. Betreffs der Kirchen- und Schulverhältnisse ließ der damals abgeschlossene Grenz- und Territorialrecess eine Änderung nicht eintreten, und daher kommt es, daß die in den böhmisch gewordenen Grundstücken wohnhaften Evangelischen (Neuböhmen nennen wir sie) bei hiesiger Kirchengemeinde verblieben sind, während die evangelischen Altböhmen der Filialgemeinde Grottau angehören, ferner, daß die in sächsisch gewordenen Grundstücken wohnenden Katholiken (Neusachsen) dem katholischen Pfarramt Grottau unterstellt geblieben sind, während für die katholischen Altsachsen das zu Zittau zuständig ist. Die Landes- und Reichsgrenze bildet seit 1849 im Niederdorfe ein für die Anwohner

anfangs nicht immer harmloses, jetzt aber seit 1901 in seinem Laufe reguliertes, vor Zittau in die Meißer fließendes Bächlein (Ullersbach), im mittleren und oberen Teile des Ortes dagegen die durch denselben führende und dann nach Kohlige sich wendende Dorfstraße. Da die an dieser neutralen Straße einander gegenüber liegenden Häuser verschiedenen Ländern angehören und deshalb für die Insassen die Feiertage nicht immer zusammenfallen, so bringt das in kirchlicher Beziehung, besonders auch hinsichtlich unserer Buß- und sonstigen Wochenfesttage, mancherlei Störung mit sich.

Der sächsische Anteil gehörte erst zur Herrschaft Hammerstein, später zu Seidenberg, der böhmische dagegen zur Herrschaft Grafenstein. Der Ort ist deutschnamig und deutschartig angelegt. Der Seidenberg'sche Teil scheint mindestens bis Ende des 14. Jahrhunderts noch unmittelbar unter den Besitzern jener Herrschaft (aus dem Geschlecht derer von Biberstein) gestanden zu haben, da Czenko von Donyrn aus dem Hause Grafenstein, der als Verwandter Johann's von Biberstein in einer für diesen drangsalvollen Zeit — er hatte eine Fehde mit dem König Wenzel von Böhmen — Verwalter der ganzen Herrschaft Seidenberg-Friedland war, als „Patron“ der Kirche zu Ullersdorf 1395 an derselben einen Geistlichen anstellte. Im zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts finden sich Vasallen als Besitzer von Ullersdorf mit Sumeraw (Sommerau), so